Vorwort

In nur wenigen bis praktisch gar keinen Generationen vorher hat sich so viel Vermögen angehäuft wie in der aktuellen. Dies wiederum führt viele zu der Frage, ob es nicht sinnvoll sein kann, bereits noch zu Lebzeiten – Stichwort: Schenken mit warmen Händen – das Erbe ganz oder teilweise an die Kinder, die Enkel oder andere Personen, die man bedacht haben will, zu übertragen. Die Motivation hier meist: Man will Steuern sparen und die Freibeträge möglichst häufig ausnutzen.

Gleichzeitig aber auch will sich niemand völlig „ausziehen“, das heißt, er will die Sicherheit haben, dass er weiterhin versorgt ist und sich – nötigenfalls – die Quelle des Einkommens wieder zurück zu holen.

Das nahezu „ideale“ Mittel dazu, diese beiden konträr anmutenden Positionen zusammenzuführen, ist der Nießbrauch. Der Nießbrauch ist ein altes, umfassendes Nutzungsrecht am Eigentum. Geregelt ist der Nießbrauch im Bürgerlichen Gesetzbuch, konkret in § 1030 BGB. Danach räumt der Eigentümer einer anderen Person, dem sogenannten Nießbrauchsberechtigten, ein umfassendes Recht ein, das Eigentum zu nutzen. Der Nießbrauch kann unentgeltlich, entgeltlich oder teilentgeltlich eingeräumt werden.

Ein Nießbrauch ist an allen Sachen und Rechten möglich, so beispielsweise an Unternehmen, gleichgültig, welcher Rechtsform, an Wertpapieren, an Grundstücken – was wohl die bekannteste Form ist –, an Schmuck, an Antiquitäten, an Patenten, etc.

Bestehen für die Übertragung von Sachen, wie beispielsweise Immobilien oder GmbH-Anteilen, Formvorschriften, dann sollten diese auch bei der Nießbrauchsbestellung beachtet werden, um die nötige Rechtswirkung zu erzielen. So bleibt etwa ein Nießbrauch an einer Immobilie nur dann auch bei einem Verkauf bestehen, wenn die Bestellung eines Nießbrauchs notariell beurkundet und im Grundbuch eingetragen wurde.

Eine „kleine“, aber wichtige Vorabbemerkung noch: Es ist hier immer von Nießbrauchern, Unternehmern, Gesellschaftern, etc. die Rede. Diese Form wurde wegen der besseren Lesbarkeit gewählt. Selbstverständlich schließen diese Begriffe auch immer die weibliche Form mit ein.